

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

IX. Große und kleine Schläge verschiedener Art

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

mahl vor dem Einrühren einer Abtheilung Sages etwas weniges auf die flüssige Masse gestreut werden muß, um zu sehen, ob die Masse nicht zu heiß sey, und vielleicht gar den Satz anzuzünden im Stande ist. Beym Einrühren des Sages und aller übrigen Ingredienzien müssen die Spachteln gut mit Unschlitt geschmiert werden, eben so auch der obere Rand des Kessels, damit sich die Masse nicht anhängen kann.

IX. Große und kleine Schläge verschiedener Art.

§. 86. Die Schläge sind nichts anders, als Hülßen, die mit einem starken Knall von einander springen. Sie werden gewöhnlich über einem 12 löthigen Binder in einem 16 löthigen Stocke verfertigt, sind $1\frac{1}{2}$ bis 2 Caliber lang, und werden oben und unten zugeritten, gebunden und verleimt. Die noch größeren Schläge sind in einem 2 pfündigen Stocke über einem 1 pfündigen Binder verfertigt; mit starkem Bindfaden dicht umwunden, und gut überleimt. Ehe man aber die Hülße am andern Ende zureitet, wird das Musketen- oder Stückpulver hineingeschüttet, ein Blatt weiches Papier dar-

auf gedrückt, und die Hülse zugeritten, gebunden, beschnitten, geklopft und verleimt. Die sogenannten Kanonenschläge sind 2 bis 4 Kubikzoll groß, aus Pappendeckel gefertigt, fest und dicht mit 3- bis 4fachem Bindfaden umwunden, und ebenfalls mit feinem Pulver gefüllt. In die vorhergehende Art Schläge wird ein mit Mehlpulver angefüllter Federkiel, in die Kanonenschläge aber ein kleiner Bränder geschoben, um sie dadurch anzünden zu können. Der Gebrauch dieser zwey Arten Schläge ist in der Kunst- und Lustfeuerwerkey sehr häufig, besonders zur Versetzung großer Lustfeuer und zu den Kanonaden.

§. 87. Man pflegt auch an den Raketen kleine äußerliche Schläge anzubringen, welche auf folgende Art gemacht werden. Man nimmt hierzu Hülßen, welche in einem halb so großen Stocke, als die Rakete ist, gemacht worden sind; d. i. zu einer 16 löthigen Rakete kommen 8 löthige Schläge, man reitet das eine Ende völlig zu, thut Musketenpulver $1\frac{1}{2}$ bis 2 Caliber hoch hinein, so daß ein 4 löthiger Schlag $\frac{3}{8}$ Loth, ein 6 löthiger $\frac{1}{2}$, ein 8 löthiger $\frac{3}{4}$, ein 12 löthiger 1, ein 16 löthiger Schlag $1\frac{1}{2}$ Loth u. s. w.

Pulver bekommt; gibt etwas Papier darauf, reitet sie abermahl zu, schneidet den auf diese Art gefertigten Schlag mit einem Messer ab, so wie auch das überflüssige Papier an demselben, und leimt beyde Bünde. Hierauf wird in der Mitte des Schlags ein $\frac{1}{2}$ Caliber weites Loch mit einem Hohlbohrer gemacht, mittelst welches die Entzündung des Schlags zuwege gebracht wird.

§. 88. Eine andere Art schöner Schläge sind die Luftschläge. Die Hülsen hierzu sind gewöhnlich von 3 löthigem Caliber, werden in der Mitte gewürgt, und dadurch in zwey gleiche oder ungleiche Theile abgetheilt. In den einen Theil der Hülse thut man gewöhnlichen Schwärmersatz, oder auch einen Satz von 4 Loth Mehlpulver, 1 Loth Salpeter und 2 Loth Kohlen, den andern Theil aber bereitet man eben so zu, wie einen äußerlichen Schlag, nur daß das Zündloch hier nicht an einer Seite, sondern über dem Schwärmersatz angebracht wird. Will man die Wirkung dieser Luftschläge recht angenehm machen: so mache man bey den Schlägen, die in eine Rakete oder Luftkugel kommen sollen, den Theil, worein der Schwärmersatz geladen wird, von ungleicher Länge. Denn so springt derjenige

Schlag, worin der wenigste Schwärmerfah ist, zuerst. Die übrigen folgen nach, nachdem in ihnen immer mehr Schwärmerfah befindlich: so daß diese verschiedenen Schläge gleichsam ein Heckfeuer in der Luft machen. Sehr artig wird die Wirkung dieser Schläge anzusehen seyn, wenn man in die eine Hälfte dieser Luftschläge, statt des Schwärmerfahes, Sternfeuerfah erster Art ladet, oder wenn man zum Theil Schwärmerfah, zum Theil Sternfeuerfah hinein thut. Im ersten Falle scheint ein gewöhnlicher Stern aus der Rakete oder Luftkugel zu fallen, welcher sein Feuer mit einem starken Knall beschließt. Im andern Falle scheint ein Schwärmer aus der Rakete zu kommen. Dieser verwandelt sich in einen Stern, und gibt zuletzt einen starken Schlag. Oder es erscheint zuerst ein Stern, welcher sich in einen Schwärmer verwandelt, und endlich ein Schlag wird. Diese Art Schläge sind bey einem Feuerwerk sehr beliebt.

X. Bränder, Brandröhren oder Zünder.

§. 89. Die Bränder, Brandröhren oder Zünder zu den Luftkugeln und andern großen Luftfeuern bestehen aus einer vorzüglich